

So verbessern Sie Ihre Liquidität!

Die finanzielle Situation bei den Schweinehaltern, insbesondere in der Sauenhaltung, ist äußerst angespannt. Niedrige Erlöse, hohe Kosten und Verpflichtungen aus getätigten Investitionen lassen das laufende Konto in die roten Zahlen rutschen. Es bringt jedoch wenig, den Kopf in den Sand zu stecken und einfach auf bessere Zeiten zu hoffen. Sie müssen jetzt reagieren, damit Sie zahlungsfähig bleiben und Lieferantenkredite sich nicht weiter auftürmen.

- **Überblick verschaffen:** Verschaffen Sie sich zunächst einen genauen Überblick über die finanzielle Situation. Aussagefähige Informationen liefern der aktuelle Jahresabschluss, der Geldrückbericht und die Aufstellung der Finanzkonten. Aus den Unterlagen fertigen Sie einen Liquiditätsplan zumindest für die nächsten 6 bis 12 Monate an. Ihr Berater kann Ihnen dabei helfen.
- **Gespräch mit der Hausbank:** Vereinbaren Sie danach ein Gespräch mit der Hausbank und informieren über die Situation und die weitere Einschätzung. Nur bei frühzeitigem Kontakt kann der Verhandlungsspielraum genutzt werden. Denken Sie daran, dass die Bank die Vorschau auch mit dem tatsächlichen Ergebnis vergleicht. Es bringt also nichts, die Ergebnisse „schön“ zu reden.
- **Kreditlimit anpassen:** Die Finanzierung der laufenden Ausgaben über das Kontokorrentkonto bzw. über Lieferantenkredite sollte nur kurzfristig in Anspruch genommen werden. Eine angemessene Kreditlinie dient als Puffer für Abbuchungen und Ausgaben, um die Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten. Passen Sie daher die Kontokorrentlinie an ihre Umsätze an, um für Überziehungen nicht bis zu 20 Prozent bezahlen zu müssen. Um den finanziellen Überblick zu behalten und den Verhandlungsspielraum mit Geschäftspartnern zu verbessern, sollten Lieferantenkredite und Außenstände in Absprache mit der Hausbank abgelöst werden.
- **Festgelder und Geldanlagen zeitig auflösen:** Gut geführte Betriebe haben in den letzten Jahren Eigenkapital gebildet und in Form von Festgeldern oder anderen Geldanlagen geparkt. Kündigen Sie entsprechend der Planungen ihre Guthaben, um bei Auflösung Strafzinsen zu vermeiden.
- **Umfinanzierung aufgelaufener Kontokorrentverbindlichkeiten:** Sind erhebliche Summen auf dem Konto aufgelaufen, sollten diese in ein übliches Darlehen mit mehrjähriger Laufzeit und geordneter Tilgung umfinanziert werden.

Sie sparen erheblich an Zinsen. Dabei ist die Laufzeit des neuen Darlehens so zu bemessen, dass auch in leicht unterdurchschnittlichen Jahren der gesamte Kapitaldienst im Betrieb zu tragen ist. Alternativ kann eine Zwischenfinanzierung mit einem variablen Darlehen ohne feste Tilgung vorgenommen werden, das in besseren Zeiten abgelöst wird.

- **Aussetzung der Tilgung:** Besonders problematisch ist die Situation für die Betriebe, die aufgrund der guten Ferkelpreise der vergangenen Jahre kräftig investiert haben. Hinzu kommt, dass man in dieser Euphorie glaubt, der Stall könne in 10 Jahren bezahlt werden. Bei kurzen Laufzeiten dieser Kredite sind die hohen Tilgungsraten derzeit nicht zu leisten. Hier ist die Bank bei hauseigenen Krediten oft bereit, die Tilgung vorübergehend auszusetzen. Das verschafft Luft. Die Möglichkeit der Tilgungsaussetzung haben Sie bei Darlehen der Landwirtschaftlichen Rentenbank nicht. Mit der Hausbank können Sie jedoch ein Tilgungs-Auffangdarlehen vereinbaren. Dabei streckt die Hausbank Ihnen die Tilgungsraten für den Kredit zu aktuellen Zinsbedingungen vor, bis Sie die Sonderkredite wieder aus dem Gewinn bedienen können. Das Auffang-Darlehen sollten Sie zunächst tilgungsfrei stellen lassen, bis Sie die aktuelle Krise finanziell überwunden haben.
- **Aufschub von Ausgaben:** Alle Investitionen und Ausgaben müssen auf den Prüfstand. Möglicherweise können die Kalkung der Flächen oder Maschineninvestitionen aufgeschoben werden. Finanzämter sind nach Vorlage von Geldrückberichten auf Antrag des Steuerberaters häufig bereit, die Vorauszahlungsbescheide zu korrigieren oder anzupassen.
- **Beitragsfreistellung von Kapitallebensversicherungen prüfen:** Lebensversicherungen werden häufig in guten Zeiten mit Dynamiken abgeschlossen, deren Beiträge in schwierigen Zeiten kaum aufzubringen sind. Um die Zahlungsfähigkeit nicht zusätzlich zu belasten, ist eine Beitragsfreistellung in der Regel ohne finanzielle Einbußen für ein oder mehrere Jahre ohne Angabe von Gründen möglich. Wichtige Bausteine wie die Absicherung bei Berufsunfähigkeit sollten jedoch bestehen bleiben.

Fazit:

Gut strukturierte und solide geführte Betriebe werden mit Hilfe der oben genannten Punkte auch die derzeitige Krise überstehen. In Zukunft kommt es mehr denn je darauf an, in guten Jahren Rücklagen in Form von Festgeldern und Wertpapieren zu bilden, die in schlechten Zeiten aufgelöst werden können. Als Faustzahl sollten 30 – 50 % eines durchschnittlichen Jahresgewinnes angestrebt werden. Im Zweifelsfall lieber einmal Steuern zahlen als aus „steuerlichen Gründen“ Schlepper und Maschinen zu kaufen.

Betriebe mit dauerhaften Eigenkapitalverlusten können diese finanziellen Eingriffe nicht retten. Hier muss nach eingehender Analyse nach weitergehenden Lösungskonzepten gesucht werden.

Bernhard Gründken

LUB NRW GmbH, Nevinghoff 40, 48147 Münster

Telefon:0251/2376-321, bernhard.gruendken@lwk.nrw.de